

Wertvolle Unterstützung und Ergänzung in der Schule

Im Schwimmunterricht, im Kindergarten, auf der Primarstufe oder in der Tagesstruktur setzt die Stadt Rapperswil-Jona bereits über 50 Laien im Schuldienst ein – für alle Beteiligten eine Erfolgsgeschichte.

Angela Bischof steht im Nichtschwimmerbereich des Schul-Hallenbads Schachen im Wasser neben dem achtjährigen Claudio: «Und jetzt tief atmen und fest vom Beckenrand abtosseln.» Der Knabe zögert, hält dann sein Gesicht ins Wasser und gleitet einen Meter vorwärts – und strahlt, als er wieder auftaucht. Es ist ihm zum ersten Mal gelungen, mit dem Kopf unter Wasser zu gehen. Klassenlehrerin Andrea Neyer, die in der anderen Beckenhälfte die zweite Klassenhälfte betreut, schaut kurz hinüber und lächelt.

«Ich bin sehr froh um die Schwimmassistenten», sagt Andrea Neyer. «Es ginge in meiner Einführungsklasse auch gar nicht anders.» Die Entwicklungsunterschiede der Kinder seien riesig, und die Kinder hätten ganz verschiedene Erfahrungen mit Wasser gemacht. «Wir sind beide voll gefordert.» Andrea Neyer und Angela Bischof sind bereits ein eingespieltes Team, obwohl sie erst ein halbes Jahr zusammen arbeiten. Daneben betreut Angela Bischof als Schwimmassistentin elf weitere Klassen, wöchentlich fast 200 Kinder.



Klassenassistentin Laura Hunziker hilft im Kindergarten Schachen mit.

Laien in verschiedenen Bereichen

Laien sind in der Stadt Rapperswil-Jona zu einem unverzichtbaren Teil des Schulbetriebs geworden – nicht nur im Bereich Schwimmassistenten, sondern auch in anderen pädagogischen Assistenzaufgaben und im Bereich Tagesstruktur. Rund 55 Personen, die meisten davon Frauen, unterstützen Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen stundenweise im Unterricht, betreuen die Kinder beim Mittagslunch, am Nachmittag und in den Ferien und begleiten sie zu Deutsch- und Musiklektionen an anderen Schulstandorten.

«Wir setzen Laien für Angebote ein, die heute gewünscht und zum Teil sogar gesetzlich vorgeschrieben sind und für die es nicht notwendig ist, ausgebildete Lehrpersonen anzustellen», sagt Daniel Schweingruber, Leiter Pädagogik und Schulentwicklung von Rapperswil-Jona. Ein Beispiel: Wenn ein Kind Förderbedarf habe, müsse die Förderung nicht immer ausschliesslich von einer Heilpädagogin durchgeführt werden. Manchmal gehe es auch nur darum, sich neben das Kind zu setzen, damit es sich konzentrieren könne. Auch eine gute Beziehung zum Kind sei wichtig.

Mehr Zeit für die anderen Kinder

Dies lässt sich an einem Donnerstagmorgen im Januar im Kindergarten Schachen beobachten. Der Raum ist abgedunkelt, auf einem niedrigen Tisch steht ein Geburtstagskuchen mit brennenden Kerzen. Der kleine Eliah, der an diesem Tag Geburtstag hat, ist als Prinz verkleidet, trägt eine Krone auf dem Kopf. Er soll die Kerzen auspusten. Alle Kinder schauen ruhig zu bis auf einen anderen Knaben, der zappelig ist und immer wieder aufzuspringen versucht. Klassenassistentin Laura Hunziker setzt sich ruhig neben ihn und nimmt seine Hand, damit auch er sich am Ritual beteiligen kann.



Lehrerin Andrea Neyer (links) und Schwimmassistentin Angela Bischof.

Kindergärtnerin Eveline Vollenweider, die die Klassenassistenten beantragt hat, erklärt, sie habe mehrere fremdsprachige, verhaltensauffällige Kinder in ihrer Klasse. Man müsse sie beim Spielen oft unterstützen, begleiten und ihrem Entwicklungsstand entsprechend beschäftigen. «Hätte ich die Assistentin nicht, kämen die anderen Kinder zu kurz», sagt Eveline Vollenweider. Hilfreich sei die Klassenassistentin, die an zwei Morgen während je zwei Lektionen in ihrem Kindergarten mithilft, auch für den Spracherwerb. Sie mache mit den fremd-

sprachigen Kindern oft Spiele auf Hochdeutsch, was die Ausdrucksfähigkeit dieser Kinder zusätzlich zum Deutschunterricht fördere und ihre Integration in die Klasse erleichtere.

Mehrfachengagements willkommen

Während Laien in Assistenzfunktionen im Auftrag der Lehrperson handeln, betreuen sie im Bereich Tagesstruktur eigenverantwortlich ganze Gruppen. Beim Mittagslunch beispielsweise sorgen sie dafür, dass alle Kinder sich hinsetzen, und haben ein offenes Ohr für das, was sie vom Schulmorgen erzählen. Das Essen bringen die Kinder von zuhause mit. «Wichtig ist bei den Betreuungsangeboten vor allem Geduld und Erfahrung im Umgang mit Kindern», sagt Yvonne Schuler, Leiterin Personaldienst in der Schulverwaltung. Das Projekt Mittagslunch, das Anfang 2005 startete, wird in der Stadt sehr geschätzt: Rund 400 Kindergarten- und Primarschulkinder nehmen ein oder mehrere Male pro Woche am Lunch teil.

Viele Laien nehmen gleichzeitig mehrere Assistenz- und Betreuungsfunktionen in der Schule wahr. Laura Hunziker zum Beispiel übernimmt neben den Klassenassistenten in zwei Kindergärten noch zweimal wöchentlich eine Mittagsbetreuung. «Die Engagements lassen sich zeitlich gut kombinieren», sagt sie. Die Schulverwaltung begrüsst und fördert Mehrfachengagements. «Die Frauen kennen die Kinder so besser, weil sie in den verschiedenen Angeboten ja häufig mit denselben Kindern zu tun haben», sagt Yvonne Schuler.

Stetig wachsende Nachfrage

Das Fazit zum Einsatz von Laien im Schuldienst ist positiv. «Die Mitarbeit qualifizierter Laien ist in der Schule zu einer nicht mehr wegzudenkenden Ergänzung und Unterstützung geworden. Dabei ist sie auch noch kostengünstig», sagt Daniel Schweingruber. Yvonne Schuler findet, die Klassenassistenten böten den Lehrpersonen im Sinne einer Burnout-Prophylaxe eine wichtige Entlastung in herausfordernden schulischen Situationen. Das sehen auch die Lehrpersonen so: Bei der Schulverwaltung gehen jedes Jahr mehr Anfragen für Klassenassistenten ein. Daneben schätzen die Lehrpersonen laut Yvonne Schuler besonders die Aussensicht auf bestimmte Kinder – von einer erwachsenen Person, die über kein methodisch-didaktisches Fachwissen, dafür über viel Lebenserfahrung verfügt.

Text: Iwona Eberle

LAIEN IN SCHULISCHEN BETREUUNGS- UND ASSISTENZFUNKTIONEN

Die Schule Rapperswil-Jona setzt Laien in folgenden Bereichen ein:

Assistenz:

Klassenassistent/-innen unterstützen Lehrpersonen wöchentlich für ein paar Stunden im Schulunterricht oder im Kindergarten. Lehrpersonen können Klassenassistenten beantragen, wenn ihre Klasse als ganze schwierig ist oder einzelne Kinder besonderen Förderbedarf haben.

Schwimmassistent/-innen unterstützen Lehrpersonen im Schwimmunterricht. Schwimmassistenten sind aus Sicherheitsgründen für alle Schwimmlektionen vorgeschrieben.

Betreuung (Tagesstruktur):

Wegbegleiter/-innen beaufsichtigen Kindergarten-Kinder auf dem Weg zu Deutsch-, Musik- oder Schwimmlektionen an anderen Schulstandorten.

Mittagslunchbetreuer/-innen beaufsichtigen den gesetzlich vorgeschriebenen Mittagslunch in einer Schule. Die Kinder bringen das Essen von zuhause mit.

Zwischenstundenbetreuer/-innen beaufsichtigen Kinder in den Zwischenstunden, die sich ergeben, wenn ein Teil der Klasse den Religionsunterricht besucht.

Nachmittagsbetreuer/-innen betreuen Kinder berufstätiger Eltern an freien Nachmittagen. Das Angebot ist für Eltern kostenpflichtig.

Ferienbetreuer/-innen betreuen Kinder berufstätiger Eltern in den Schulferien. Das Angebot ist für Eltern kostenpflichtig.

Aufgabenhelfer/-innen betreuen, neben Lehrpersonen, Kinder der Primarstufe beim Lösen der Hausaufgaben. Das freiwillige Angebot ist für Eltern kostenpflichtig.

Senioren im Klassenzimmer:

Ältere Menschen besuchen wöchentlich für ein paar Stunden den Schulunterricht. Im Vordergrund steht der Kontakt zwischen den Generationen. Lehrpersonen können den Einsatz von Seniorinnen und Senioren beantragen.

Die Schule Rapperswil-Jona bietet allen Arbeitnehmer/-innen in schulischen Betreuungs- und Assistenzfunktionen Weiterbildungsmöglichkeiten an. Das Engagement der Seniorinnen und Senioren erfolgt ehrenamtlich. Alle anderen Einsätze sind entlohnt. (ebi)